

IMMO KURIER

DER ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIENMARKT

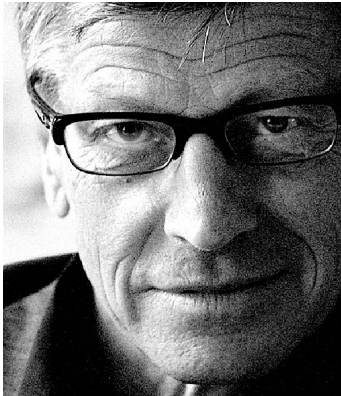
immoKURIER.at

immo/immo/unbenannt - # 1 # - 02.04.2011 gedruckt am 31.03.2011 13:01 von eangerer

FOTO: PAUL OITZ / ARCHITEKTURSTROBL

Familien-Bande

BAUEN IN GRAZ: WENN DER VATER MIT DEM SOHNE



Aus der Generation „Grazer Schule“: Architekt Martin Strobl senior (oben). Rechts: Eine Ruheecke in der Kinderkrippe schließt durch Einbaumöbel keconnt an die Hinterseite der Sanitäranlagen an



immo/immo/unbenannt - # 10 # - 02.04.2011 gedruckt am 31.03.2011 13:00:01 von eangerer

Grazer Schule, deren Vorreiter – darunter Günther Domenig, Eilfried Huth und Klaus Kada – seit Beginn der 1970er-Jahre mit überholten Baupraditionen brachen und einen neuen formalen Ausdruck prägten. Früh begriff man hier den Stellenwert modernen Architektur und so wurde Graz im Lauf der Jahre zu so etwas wie der heimlichen Architekturstadt des Landes. Heute unterrichten die ehemaligen Wilden auf Fakultäten im In- und Ausland und wer Graz be-

sucht, trifft auf moderne Baudenkmäler in einer Qualität in einer Dichte, die manch europäische Metropole in den Schatten stellt. Unübersichtbar etwa das Kunsthaus der englischen Architekten Peter Cook und Colin Fournier. Manchem in Wien beneidet die steirische Hauptstadt um ihre mutigen neuen Wahrzeichen.

DEN FREIGEIST der Generation seines Vaters hat Martin Strobl junior natürlich noch mitbekommen – auch wenn es seiner Meinung nach

heute ganz andere Schlachten zu schlagen gibt. „Heute ist alles auf Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit ausgerichtet, der Kostendruck ist enorm“, sagt er, „man muss sehr kreativ sein, um unter diesen Bedingungen noch gut zu bauen.“

Auch bei der Kinderkrippe in der Grazer Schönbrunn-Gasse gab es ein strenges Kostenkorsett: Das Büro konnte bei der Umpfanung des Lüftungskonzeptes einsparen. Dadurch blieb Potenzial für die Oberlichter in den Ruheräumen –

ein Detail, das allen Nutzern viel zusätzliche Lebensqualität bringt und die Dach-Ästhetik des Gebäudes entscheidend mitbestimmt.

Was unterscheidet den Junior vom Senior, wollen wir zum Schluss wissen. Strobl: „Ich interessiere mich mehr für den kreativen Prozess, mein Vater ist sehr funktionell geleitet. Er ist aber auch technisch sehr versiert. Und, obwohl ich manches anders sehe, habe ich mittlerweile viel von ihm angenommen.“ N

„Mein Vater denkt viel funktioneller, ich interessiere mich mehr für den kreativen Prozess. Trotzdem habe ich mittlerweile viel von ihm angenommen.“

MARTIN STROBL JUNIOR